#Mein Ding!
Netzwerken und Nachwuchsarbeit im Kreisheimatbund Olpe

Roswitha Kirsch-Stracke im Gespräch mit Marie Sprenger

Junge Menschen, die sich beruflich oder in ihrer Freizeit mit Geschichte, mit Natur und Landschaft, mit Menschen und Gesellschaft im Kreis Olpe beschäftigen, trafen sich am 17. Mai 2025 in Oberhundem. Das Vorstands-Team des Kreisheimatbundes Olpe hatte speziell junge Erwachsene zwischen 25 und 35 Jahren eingeladen, um sie untereinander zu vernetzen, für Projekte und Forschungen im Kreis Olpe zu interessieren und sie mit den Zielen und Aktivitäten des Kreisheimatbundes bekannt zu machen. Das Spektrum der 16 Teilnehmenden reichte von der Klimaschutz- und Umweltbeauftragten, der Forststudentin und der Tourismusfachfrau über Naturschutz-Engagierte, Archäologen, Archivare, Geschichtsinteressierte, professionelle und ehrenamtliche Museumsleute bis zum Journalisten und zur Buchhändlerin.

Nach dem Kennenlernen im historischen Gasthof „Zu den Linden“ ging es zum Schloss Adolphsburg. Jürgen Schmidt stellte das dort beheimatete Ortsarchiv Oberhundem e.V. vor. Tobias Mettbach, ebenfalls Mitglied im Ortsarchiv, außerdem Bewohner und Vorstandsmitglied des Fördervereins Schloss Adolphsburg, gab den Gästen Einblicke in die Geschichte der Gebäude und Gärten. Besonders beeindruckt waren alle von den Bemühungen der Eigentümer um einen denkmalgerechten Umgang bei den vielfältigen Sanierungsarbeiten im Gebäude (Fußböden, Wände, Türrahmungen, …) und ebenso beim Finden, Freilegen und Wiederherstellen historischer Strukturen in den Gärten (Wege, Sichtachsen, Treppenanlagen, Brunnen, …).

Die Teilnehmenden auf dem Weg von der Oberhundemer Ortsmitte zum Schloss Adolphsburg, rechts: Tobias Mettbach. (Foto: A. Klein)

Roswitha Kirsch-Stracke ordnete die barocke Gartenanlage westfalenweit ein und stellte ihre überregionale Bedeutung heraus: Auf die Familie Fürstenberg als gartenbaulich höchst interessierte und in der Region aktive Familie deutet unter anderem eine Untersuchung ihrer historischen Bibliotheksbestände hin: Von den Schlossbibliotheken in Westfalen war diejenige der Familie Fürstenberg eine der am besten mit Gartenliteratur ausgestatteten.

Da sich Schloss Adolphsburg heute in Privatbesitz befindet, war es für die Teilnehmenden ein besonderes Erlebnis, Zugang zu diesem bedeutendsten weltlichen barocken Baudenkmal im Kreis Olpe zu erhalten. Vom Uhrenturm aus bot sich den Gästen ein wunderbarer Ausblick über die gesamte Schlossanlage.

Abschlussfoto der jungen Teilnehmenden und des KHB-Vorstandsteams im Westgarten von Schloss Adolphsburg, im Heckenbogen hinten Jürgen Schmidt und Tobias Mettbach vom Ortsarchiv Oberhundem e.V. (Foto: A. Klein)

Am Nachmittag tauschten sich die jungen Heimatinteressierten dann über ihre Sicht auf den Kreis Olpe, über die persönliche Bindung an ihren Heimatraum und über die jeweils individuellen Interessensgebiete aus. Dabei knüpften sie neue Kontakte und blickten gemeinsam in die Zukunft.

Eine der Teilnehmenden war die 27-jährige Marie Sprenger, gebürtig aus Heggen. Sie hat an der Hochschule Osnabrück Landschaftsentwicklung[1] studiert und arbeitet heute an der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Olpe. Hier führt sie die Geschäftsstelle des Kreiswettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft“ und betreut die Naturdenkmäler in sämtlichen Kommunen des Kreises.

[1] Für ihre Bachelorarbeit *„Vermittlung von Kulturlandschaft an Kinder im Grundschulalter? Ein Konzept für das Südsauerland“* wurde Marie Sprenger 2020 beim Wettbewerb „Heimat lebt!“ des Kreisheimatbundes Olpe ausgezeichnet.

Gefragt nach ihren Erwartungen an das Treffen in Oberhundem antwortet Marie Sprenger:

„Ich bin ohne konkrete Erwartungen in die Veranstaltung gegangen, aber mit offener Einstellung. Gefreut habe ich mich auf die Möglichkeit, neue Menschen kennenzulernen, die sich mit ähnlichen Themen beschäftigen, und natürlich auf die Besichtigung der Adolphsburg. Ich war neugierig, wie die Veranstaltung aufgebaut ist und was sich daraus entwickelt – und wurde positiv überrascht.“

Und was hat das Treffen gebracht?

„Es hat mich auf jeden Fall bereichert. Besonders wertvoll war für mich der Kontakt zu anderen jungen Engagierten, die in ähnlichen Themenfeldern tätig sind oder sich dafür interessieren. Da ich noch relativ neu im Berufsleben bin, fehlten mir bislang oft passende Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner aus verwandten Bereichen. Der gemeinsame Tag, der durch die vom Kreisheimatbund vorbereiteten Impulse angeleitet und strukturiert wurde, bot die Möglichkeit, erste Kontakte zu knüpfen und andere fachliche Perspektiven kennenzulernen – etwas, wovon ich in Zukunft sicher profitieren werde. Besonders spannend war zudem der selten mögliche Einblick in die Adolphsburg mit den dazugehörigen Gärten – ein Ort, der mir beim gelegentlichen Vorbeifahren schon oft ins Auge gefallen ist und dessen Geschichte und Innenleben ich so zum ersten Mal kennenlernen durfte.“

Hat das Treffen dazu beigetragen, die Motivation für heimatbezogenes Engagement zu steigern? Wenn ja, wodurch besonders? Und für welche Art von Engagement?

„Ja, auf jeden Fall. Es war motivierend zu erleben, dass es in meiner Generation noch andere Personen gibt, die sich für Themen wie Natur, Geschichte und Heimat interessieren und denen es wichtig ist, Wissen zu erhalten und weiterzugeben. Bisher hatte ich oft das Gefühl, eher allein auf weiter Flur zu stehen – das Treffen hat mir gezeigt, dass das nicht so ist.

Besonders eindrücklich war der Austausch zum Thema Heimatraum. Am Ende des Tages waren wir uns, trotz unserer unterschiedlichen fachlichen Hintergründe, einig, dass Traditionen, Landschaften und regionale Identität nur dann erhalten bleiben können, wenn es ein Bewusstsein dafür gibt. Diese gemeinsame Überzeugung hat mich bestärkt.

Für mich persönlich spielt dabei insbesondere der Naturschutz eine große Rolle – aber auch die Bedeutung des Dorflebens mit seinen Strukturen und Ritualen wird mir zunehmend bewusster und erscheint mir unbedingt erhaltenswert. Das Treffen hat meine Motivation bestärkt, mich weiterhin in diesen Themenbereichen zu engagieren – auch, weil deutlich wurde, dass es andere gibt, die ähnliche Interessen verfolgen. Ich freue mich, dass eine weitere Veranstaltung geplant ist und bin gespannt, wie es weitergeht.“

Die jungen Teilnehmenden waren sich am Ende der Veranstaltung einig,

- dass es gemeinsames Ziel ist, Heimat erlebbar zu machen, dabei an die eigene Lebensrealität anzuknüpfen sowie die lokale Identität zu stärken,

- dass Wissen durch generationsübergreifendes Lernen sowie Praxis im Freien, über Veranstaltungen und Schriften vermittelt werden soll,
- dass Kooperationen und Projekte einen praktischen, niedrigen Zugang bieten sollen und dabei migrationssensible Ansätze zu integrieren sind.

Zum Abschluss wurde ein nächstes Treffen für Samstag, den 11. Oktober 2025 verabredet, wiederum an einem besonderen Ort: Auf einer Wanderung zum Heinsberger Eisenbahntunnel wird dieser als größtes Fledermaus-Winterquartier des Rothaargebirges kennengelernt, aber ebenso als eindrucksvolles Zeugnis der Verkehrs-, Wirtschafts- und Kriegsgeschichte im Südsauerland.[2]

„#Mein Ding!“, das neue Netzwerk im Kreisheimatbund Olpe, ist offen für weitere Interessierte, Kontakt: Kreisheimatpflegerin Susanne Falk, falk@kreisheimatbund-Olpe.de.

Informationen zum KHB Olpe und zu seinen Veröffentlichungen und Veranstaltungen finden Interessierte unter www.kreisheimatbund-olpe.de.

Veröffentlicht in: Südsauerland Heimatstimmen aus dem Kreis Olpe (HSO), 300 (2025)

[2] Binczyk, Karsten: Der Heinsberger Eisenbahntunnel. In: HSO 295 (2024), S.105-122 und HSO 296 (2024), S. 227-234.